

# Limestone Stories

Internationales Kunstprojekt International Art Project



Museumspark Rüdersdorf bei Berlin  
Salon am Moritzplatz, Berlin

# LimeStoneStories

Internationales Kunstprojekt International Art Project, August 2016

Museumspark Rüdersdorf bei Berlin  
Salon am Moritzplatz, Berlin

**EVGENIYA BALANTSEVA**  
**RIK BECK**  
**NATALIA EGOROVA**  
**OSSIAN FRASER**  
**INGO GERKEN**  
**OLIVER HERRMANN**  
**ANNIKA HIPPLER**  
**CARO KREBIETKE**  
**ANNA NEIZVESTNOVA**  
**ANDREY USTINOV**  
**LANA ZAYTSEVA**

<b>Grußwort</b>	<b>6</b>
<b>Einführung</b>	<b>7</b>

**KünstlerInnen und Werke**  
*Artists and Works*

Evgeniya Balantseva	8
Rik Beck	12
Natalia Egorova	16
Ossian Fraser	20
Ingo Gerken & Annika Hippler	22
Oliver Herrmann	26
Caro Kriebietke	32
Anna Neizvestnova	38
Andrey Ustinov	42
Lana Zaytseva	44

## Grußwort

Der Verein Kalknetzwerk will zur Erhaltung und Verbreitung von Baukultur beitragen. Weil das undenkbar ist ohne den Baustoff Kalk und seine vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten, haben wir ihn ins Zentrum unserer Aktivitäten gestellt. 2016 hat die Deutsche UNESCO-Kommission diese große Bedeutung in eindrucksvoller Weise bestätigt – mit der Aufnahme der handwerklichen Zubereitung und Anwendung von Kalkmörtel in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes.

Unsere Vereinsarbeit wollten wir mit einem vom Kalk geprägten Ort verbinden – und gefunden haben wir: den Museumspark Rüdersdorf bei Berlin! Diese wohl weltweit einzigartige Anlage bietet unendliche Möglichkeiten – die Zukunft wird zeigen, was sich in der Partnerschaft zwischen Museumspark und Kalknetzwerk alles entwickeln lässt. Der Öffentlichkeit haben wir uns dort im Sommer 2016 mit einem Kunstevent vorgestellt.

Kunst...?

Kalk ist wichtiger Baustoff für Erde und Lebewesen. Das Material wird in der Landwirtschaft und in den unterschiedlichsten Industriezweigen eingesetzt. Kalk prägt Bauwesen und Kunst, hat wirtschaftliche Entwicklung gelenkt, technische Innovationen und soziale Veränderungen angestoßen - die Thematik ist umfassend.

Wer sich damit auseinandersetzt, vertieft sein Verständnis vieler Lebensbereiche – forschend, gestaltend, reflektierend ...

Kunst...!

Im August haben sich im Museumspark Künstler aus verschiedenen Ländern zu dem Projekt *LimeStoneStories* zusammengefunden. Drei Wochen lang haben sie sich der Wirkung von Kalkstein, Kalkindustrie, dem Park und der Rüdersdorfer Geschichte ausgesetzt, um das Ergebnis der geistigen Verarbeitung in ihren Werken darzustellen. Sie haben Eigenschaften des Kalks erlebbar gemacht, durch einfallsreiche Nach-Gestaltung oder künstlerische Markierung ermöglicht, technische Einrichtungen neu wahrzunehmen. Andere haben in zeichenhafter Verdichtung auf Schicksale früherer Generationen verwiesen – viele Aspekte sind gestaltet worden.

Bei der Vernissage durften wir Besucher uns von den Künstlern zu ihren Werken führen und uns von ihren Erlebnissen und dem Gestaltungsprozess berichten lassen – eine beeindruckende und schöne Veranstaltung. Dass die Menschen der Umgebung sie so interessiert und wohlwollend aufgenommen haben, war uns eine besondere Freude.

Die Reihe unserer Veranstaltungen sollte mit einem Kunstevent eingeleitet werden - es braucht die Offenheit künstlerischer Betrachtungsweise, um die vielen Facetten des komplexen Themas Kalk erahnbar zu machen.

Wir bedanken uns noch einmal bei allen Beteiligten, und nun freuen wir uns auf die nächsten Ereignisse.

*Karola König*  
Kalknetzwerk e.V.

## Einführung

Dieser Katalog ist die Dokumentation eines Kunstprojektes im Museumspark Rüdersdorf zu dem neun zeitgenössisch arbeitende KünstlerInnen eingeladen waren. Ausgangspunkt war ein gemeinsamer Aufenthalt über drei Wochen in dem historischen Park, der direkt neben einem noch aktiven Kalkabbaugebiet liegt. Die KünstlerInnen kamen aus Moskau, Petrozavodsk, Stuttgart und Berlin.

Die Auseinandersetzung zwischen der Gegenwart und den historischen Industriedenkmalern, wie auch den geologischen erdgeschichtlichen Funden führten zu einer Ausstellung, die im Park mehrere Wochen zu sehen war. Infolge gab es eine interessante Querverbindung in das Zentrum Berlins, in die Galerie „Salon am Moritzplatz“. Dort haben die KünstlerInnen ihre Arbeiten mit diesem spezifischen Kontext zu einer zweiten Ausstellung verortet und weitere Künstler eingeladen.

Die Vernetzung zwischen Berlin und Rüdersdorf fand allerdings schon Ende des vorletzten, Anfang des letzten Jahrhunderts statt. So ist ein großer Teil Berlins und die Sehenswürdigkeiten wie das Brandenburger Tor, Schloss Sanssouci in Potsdam oder das Olympiastadion mit Kalk aus Rüdersdorf gebaut.

Zeitgenössische Ausdrucksformen der KünstlerInnen wie Neue Medien, Installationen oder Performances trafen auf einzigartige erhaltene oder auch verschwundene Gebäudestrukturen, die in einem Archiv vor Ort zu finden und zu erforschen waren. Ebenso wie auch viele persönliche Artefakte der ehemaligen Arbeiter, Zwangsarbeiter und deren Familien. Auch Humboldt war offensichtlich einst an diesem Ort forschend tätig geworden. Die Auseinandersetzung mit der wechselvollen Vergangenheit von Rüdersdorf, der verschwundene Heinitzsee, die DDR Zeit, die historischen und aktuellen Filmkulissen, das alles bot reichhaltige Themenbereiche für dieses Kunstprojekt. Nicht zuletzt war auch der Einblick in die Entstehungsgeschichte der Erde durch vielfältige Gesteine und Fossilien ein weites Angebot an künstlerischen Anregungen. Formal suchten die KünstlerInnen Antworten auf die Fragen an den Raum, die Geschichte und das Material, das sie vorfanden.

Der Museumspark wurde bespielt mit Materialfabformungen, die sich als farbige Mobiles im Wind bewegten, ein bereits verschwundener Raum wurde wieder sichtbar gemacht, indem bis auf die Grundfeste eines ehemaligen Hauses gegraben wurde. Mit modernen medialen Möglichkeiten wurde der ehemalige Heinitzsee mittels einer Klanginstallation akustisch in Erinnerung gerufen und nicht zuletzt wurden ganz konkret Kalksteine durch Säure in ihre chemischen Bestandteile zerlegt.

Kalk als zentrales Material und daraus resultierend natürlich der Zement wurden verwendet, um im Raum skulptural zu wirken, um auf ihn umgebende Räume zu antworten oder sich in diese zu integrieren. Dies geschah teilweise auch in Form von verschlüsselten Stellungnahmen zu gesellschaftlichen und geschichtlichen Gegebenheiten.

Der Veranstalter das Kalknetzwerk (KNW), der Museumspark Rüdersdorf, die Firma CEMEX GmbH und die Sparkasse Märkisch Oderland unterstützten die Veranstaltung mit finanziellen auch materiellen Spenden, sie stellten die Unterkunft und viel Knowhow für dieses außerordentliche Projekt zur Verfügung.

Teresa Steidle und Ossian Fraser stellten den Salon am Moritzplatz als Ausstellungsort in Berlin zur Verfügung.

Ihnen gilt ein herzlicher Dank!  
*Rik Beck*

# EVGENIYA BALANTSEVA

Moskau Moscow RUS

## Schätze Treasures

Installation  
Mixed media  
2016

Museumspark Rüdersdorf

Ich fand ein Haus in der Erde, darin waren Nägel, Kabel, Glasscherben, eine Lampe, Knöpfe.... Spuren von Leben, die Schätze für archäologische Forschungen sind. Aber! In unserer gegenwärtigen Kultur haben wir eine andere Vorstellung von Schätzen - sie werden symbolisiert durch etwas, das einer Truhe voll Gold ähnelt. Dieses Symbol einer Schatztruhe findet man in Abenteuerbüchern, Filmen, Geschichten usw. Die Truhe begeistert uns. Aber rostiges Metall - nicht! Obwohl rostiges Metall vielleicht wertvoller ist als die Truhe.

Also habe ich eine Truhe hier in die Erde gesetzt, ins Innere des ehemaligen Hauses, um daraus eine Schatztruhe zu machen, gemeinsam mit den Besuchern des Museumsparks (anstelle der dort gefundenen rostigen Metallteile, die das Archiv des Parks erhält). Wir tauschen einen Schatz gegen einen anderen!!!!

Besucher, die sich beteiligen wollten, sollten folgendes tun:

1. Nimm die Trompete und halte sie an dein Ohr.
2. Stecke ein Geldstück in den dafür vorgesehenen Schlitz.
3. Hör zu, wie die Münze in die Schatztruhe rollt!

Das Geld wird in der Truhe bleiben. Von jetzt an wird die Schatztruhe auf den Moment warten, in dem jemand sie finden wird, wie einen echten Schatz.

I discovered a former house in the ground. Inside the house I found metal nails, cable, glasses, a lamp, buttons.... Traces of life which are treasures for archaeological research. But! In our culture we have a different idea about treasures - a symbol which looks like a treasure chest full of coins. This symbol of the chest you can find in all adventure books, films, stories etc. The chest makes us excited. But rusty metal - not! Even if rusty metal might have a bigger value.

So at Museumspark Rüdersdorf I placed a chest in the ground to create a treasure inside the former house (instead of the found rusty metal parts which will go to the Museumspark collection). I swap one treasure for another!!!

People who wanted to participate had to do the following:

1. Get the trumpet and put it to your ear.
2. Put the coin into the slot for coins.
3. Listen how your coin rolls into the treasure chest!

The money will stay inside the chest. Because from now on the treasure chest has to wait for the moment when somebody will find it, like a real treasure.



Heiße Schokolade

Installation  
Mixed media  
2016

*Salon am Moritzplatz*



**–protect me–**

Installation  
Leinentuch, Kalk, Objekte  
Linen sheet, lime, objects  
2016

*Museumspark Rüdersdorf*

Vier Symbole:

Vorhang / Decke / Bekleidung / Zeltdach

Der Imperativ des Titels lässt keinen bestimmten Akteur erkennen. Er lässt hier nur die erste Person zu. So ist jeder angesprochen in dem Moment, wenn er den Titel liest. 'Protect me' ist allgemein gültig. Jede(r) steht unter Schutz. Es wird das Solidaritätsprinzip sichtbar.

Der Kalk bildet als eines der lebenswichtigen Erdelemente eine Voraussetzung für unsere Existenz. Er ist schwer zerstörbar, hauptsächlich verwandelbar und überall auf der Erde existent, einschließlich in unserem Körper. Er hat also im weitesten Sinne auch etwas mit Schutz zu tun.

Der Idee zu dieser Arbeit liegt ein Fernsehbericht über Aleppo im Kriegszustand zu Grunde. Er zeigte Menschen, die sich in den Straßen vor Scharfschützen durch aufgehängte Leintücher zu schützen versuchen.

Four symbols:

Curtain / cover / clothing / tent

The imperative of the title does not show any particular actor who is to protect. It permits only the first person here. So everyone is addressed the same moment he reads the title. Then 'protect me' is universal. Everyone is under protection. The solidarity principle becomes visible.

As one of the vital earth elements, lime forms a prerequisite for our existence. It is difficult to destroy, mainly transformable and existent throughout the earth, including in our body. In the widest sense, therefore, it has something to do with protection.

The idea for this work is based on a TV report on Aleppo in the state of war. He showed people who were trying to protect themselves in the streets from snipers by hanging linen sheets from house to house.



**–trockenwohnen–**

Zeitgenössisches Fresko  
Contemporary Fresco  
Heraklit Platte, Kalk, Sand, Knopf, Leinen  
Heraclite plate, lime, sand, button, linen  
2016

*Salon am Moritzplatz*

Anfang des letzten Jahrhunderts gab es eine große Wohnungsnot in Berlin. Es wurden zügig neue Gebäude gebaut mit Rüdersdorfer Kalk. Der Trocknungsprozess des Kalkes ist ein langer chemischer Prozess, in dem der Luft CO<sub>2</sub> entzogen wird, was durchaus gesund ist. Dafür benötigt der Kalk aber Feuchtigkeit, die sich wiederum auf die Gesundheit der Bewohner ausgewirkt hat. Zum Trockenwohnen wurden die Wohnungen armen Leuten angeboten, die dann schwere Krankheiten erlitten.

At the beginning of the last century there was a serious housing shortage in Berlin. New buildings were built with Rüdersdorfer Kalk. The drying process of the lime is a long chemical process in which CO<sub>2</sub> is extracted, which is of course quite good. However, the lime requires moisture, which in turn has an impact on the health of the inhabitants. During the drying process, the flats were offered to poor people, who then suffered from serious illnesses.



Installationsansicht Installation view Salon am Moritzplatz

# NATALIA EGOROVA

Pedrosawodsk RUS

## Aktion „Pseudomorph III“

2016

*Museumspark Rüdersdorf  
Salon am Moritzplatz*

In dieser Aktion überdenkt die Künstlerin das bekannte Thema des Konfliktes zwischen Form und Inhalt und stellt mit künstlerischen Mitteln den Prozess der Bildung von mineralogischen Pseudomorphosen dar. Pseudomorphosen, die die äußere Hülle kopieren und die innere Struktur des Objektes ersetzen, werden dann zur Metapher der Transformation des gewöhnlichen Gegenstandes, zum Museumsstück.

Der Entzug eines (z.B. technischen) Gegenstandes aus dem üblichen Kontext, seine Verlagerung und Integrierung in einer fremden Umgebung (z. B. in einer Galerie) ermöglicht sowohl die innere Beziehung zwischen Form und Inhalt, als auch lokale Verbindungen mit dem örtlichen Kontext von einander zu trennen. Dies alles bietet der Künstlerin die Möglichkeit, sich mit mehreren Geschichten zu verbinden, das Objekt aus einer anderen Sicht zu betrachten und in ihm dabei die reine Energie der Form wieder zu verleihen – die Energie, die der Ingenieur ursprünglich hineingebracht hatte.

Im Gestaltungsprozess von Pseudomorph III bleibt von dem Objekt nur ein Phantom übrig, eine abstrakte unabhängige Form, die sich nur in außergewöhnlichen Fällen der Objektexistenz offenbart.

Bei der Aktion „Pseudomorph III“ wurden die Originalfragmente der Rüdersdorfer Kalkfabrik durch Betonfossilien ersetzt, gleichzeitig wurden die gewaltsam von ihrer Basis entfremdeten originalen Artefakte in den Ausstellungsraum in Berlin versetzt um dort zu abstrakten Skulpturen zu werden.

In this project, the artist revises the well-known theme of the conflict between form and content, and shows by artistic means the process of the formation of mineralogical pseudomorphosis, which copy the outer shell and replace the inner structure of the object, then become the metaphor of the transformation of the ordinary object, an object for the museum.

The withdrawal of a (e.g. technical) object from the usual context, its displacement and integration in a foreign environment (e.g. in a gallery) enables both the internal relationship between form and content, as well as to separate local connections from the local context. All this gives the artist the opportunity to meet with several narratives, to look at the object from a different point of view and to recreate in it the pure energy of the form - the energy that the engineer originally had implemented.

In the design process of „Pseudomorph III“ remains only a phantom of the object, an abstract, independent form, which is revealed only in exceptional cases of object-existence.

In the “Pseudomorph III” project the original fragments of Rüdersdorfer Kalkfabrik were replaced by concrete fossils. At the same time the original artefacts, alienated from their base, were moved into the exhibition space in Berlin, where they became abstract sculptures.





# OSSIAN FRASER

Berlin DE

## „1P“ (Staub) „1P“ (Dust)

Offsetdruck Offset print  
70 x 100 cm  
2012

*Salon am Moritzplatz*

Staub hat keine klar erkennbare Gestalt und ist ein Gemisch, eine Zusammensetzung aus unterschiedlichsten Stoffen, deren Herkunft ungewiss ist. Staub ist mobil. Er wandert um den Planeten und gelangt somit durch natürliche und künstliche Einflüsse bis an die unterschiedlichsten Orte dieser Welt. Wir sehen ihn überall und doch in gewisser Hinsicht kaum, da Staub das kleinste für das menschliche Auge sichtbare Material darstellt. Er markiert somit den Grenzbereich des Wahrnehmbaren.

In der Arbeit „1P“ wird dieses Phänomen auf das Medium des Textes übertragen, indem das geschriebene Wort „Staub“ in den direkten Akt des Sehens seiner Bedeutung übersetzt wird. In der Schriftgröße 1P ist ein ganzes Blatt (70x100cm) mit dem Wort Staub gefüllt. Durch die „kleinen Partikel“, die die Buchstaben darstellen, entsteht eine homogene, graue Fläche, wie eine „Staubfläche“.

Erst in unmittelbarer Nähe werden diese „kleinen Partikel“ für das Auge erkennbar.

Durch diesen Akt des Sehens hat man die Erkenntnis des Wortes bereits durchlebt, schon bevor es sprachlich entziffert wird.

Dust does not have a clearly recognizable shape and it is a mixture, a composition of different substances whose origin is unclear. Dust is mobile. It travels around the planet and through natural and artificial influences it reaches the most diverse places in the world. We see it everywhere, and yet in a few respects hardly, since dust is the smallest material visible to the human eye. It thus marks the boundary of the perceptible.

In the work „1P“ this phenomenon is transferred to the medium of text by translating the written word „dust“ into the direct act of seeing its meaning. In the font size 1P, a whole sheet (70x100cm) is filled with the word dust. The „small particles“ that represent the letters create a homogeneous, grey surface, like a „dust surface“.

Only in the immediate vicinity are these „small particles“ visible to the eye.

Through this act of seeing one has already experienced the knowledge of the word, even before it is deciphered linguistically.



Installationsansicht Installation view Salon am Moritzplatz

# INGO GERKEN & ANNIKA HIPPLER

Berlin DE

## The Sleeping Cranes (ZZzzzzz)

Historische Baukräne, Heliumballons,  
Magnete, Drachenschnur, Styropor  
2016

*Museumspark Rüdersdorf  
Salon am Moritzplazu*

Ein Ensemble von stillgelegten Kränen steht auf dem Gelände des Museumsparks am Fuße einer Anhöhe. Je nach Windrichtung verändern ihre Ausleger lautlos die Positionen. Ihre Maschinen sind defekt, alle Haken hängen in unerreichbarer Höhe. Ein Heliumballon bringt Magneten hoch zu den Haken der Kräne. Dann werden mit einer Schnur die Buchstaben hinaufgelassen.

Drei sommerliche Tage und Nächte lang wurde versucht das Projekt umzusetzen. Nur bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang herrschte die dafür nötige, völlige Windstille. Die Ballons erreichten die Haken, doch die Magnete sprangen nicht über. Nur an einem einzigen Kran hing am Ende tatsächlich ein Z.

Die nie verwirklichte Arbeit „The Sleeping Cranes (ZZzzzzz)“ wurde schließlich als mehrteilige Bildsimulation ausgestellt. Auf einer freien Wiese unter den Kränen sowie oben auf der Anhöhe wurden verschiedene Fotodisplays installiert, die als Fiktion und Möglichkeit zeigten, wie alles hätte sein können.

A group of historic non-functional cranes is standing on the site of the Museumspark at the foot of a hill. Depending on the wind direction, their jibs change silently their positions. The machines are defective, all hooks hang in inaccessible height.

A helium balloon brings magnets up to the hooks of the cranes. Then the letters are pulled up with a string.

Three summer days and nights we tried to implement the project. The necessary complete calmness happened to be only at sunrise and sunset. The balloons reached the hook, but the magnets did not jump over.

Only on a single crane was a Z.

The never-realized work “The Sleeping Cranes (ZZzzzzz)” was finally exhibited as a multi-part image simulation. On a free meadow below the cranes as well as on the top of the hill we installed various photo displays, which showed as fiction and possibility a project that could have been realized.





# OLIVER HERRMANN

Stuttgart DE

## Wie es damals sein wird

How it formerly will be

Soundinstallation 5-channel  
Surroundamplifier, DVD-Player,  
Speakers,  
Loop (10:43 min)  
2016

*Museumspark Rüdersdorf*

Die Installation beschreibt akustisch die Entstehung des Rüdersdorfer Muschelkalks, seines Abbaus und die Veränderung in der Landschaft mit dem Focus „Wasser“.

Ausgangspunkt ist die Auseinandersetzung mit dem Heinitzsee, der von 1914 bis 1975 in Rüdersdorf existierte.

Naturklänge und bis ins Abstrakte verfremdete Klänge lassen das Meer vor 240 Mio. Jahren wieder erklingen, die Unterwasserwelt lebendig werden und Badeatmosphäre am See entstehen.

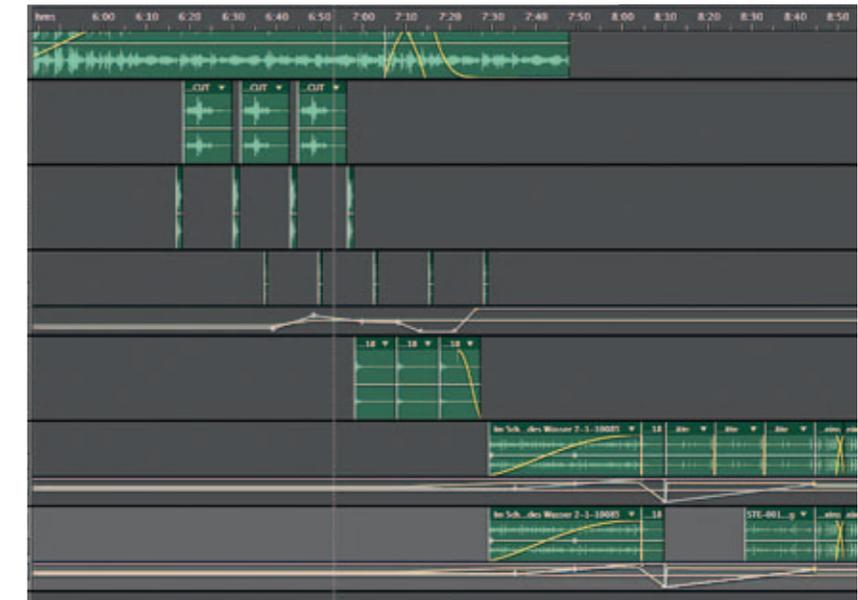
Die Klanginstallation spannt einen Bogen vom Trias bis ins Jahr 2062, wenn der Tagebau beendet sein wird und die Grube dann wieder zum See werden wird.

The installation describes acoustically the development of the Rüdersdorfer lime stone, its mining and the change in the landscape with the focus on “water”.

The starting point is the Heinitzsee, which existed in Rüdersdorf from 1914 to 1975.

Sounds of nature and sounds, which are alienated to abstraction bring back the ocean from 240 million years ago, the underwater world comes to live and then a bathing atmosphere at the lake side is created.

The sound installation stretches an arc from the Trias to the year 2062, when the mine works will be finished and the pit will then again become a lake.



$C_3H_5(COOH)_3$

Installation  
Limestones, tubes, pump,  
citric acid, Minicomputer  
2016

*Museumspark Rüdersdorf*

In der künstlerisch-wissenschaftlichen Anordnung wurden Kalksteine aus dem Rüdersdorfer Tagebau im Verlauf der Ausstellungsdauer chemisch bearbeitet. Tropfen von Zitronensäure veränderten die Oberflächen der Steine. Diese waren unterschiedlicher Beschaffenheit und reagierten dementsprechend verschieden.

Der Vorgang stellt einen bildhauerischen Prozess auf chemischem Wege dar.

In the artistic-scientific arrangement, limestones from the Rüdersdorf quarry were chemically processed during the course of the exhibition. Drops of citric acid changed the surface of the stones, which were diverse in their structures and responded accordingly different.

The process represents a sculptural process in a chemical way.



**Landschaft (Komposition Rüdersdorf)**  
Landscape (Composition Rüdersdorf)

Fotografie Photography  
100 x 70 cm  
2016

*Salon am Moritzplatz*

Der Abbau von Kalkstein in Rüdersdorf hat dort, wo einst Landschaft war, eine gigantische Grube hinterlassen. Steine aus dem Tagebau wiederum dienten hier als Material zur Erschaffung einer neuen Landschaft.



The lime stone quarry in Rüdersdorf has left a gigantic pit where once was landscape. Stones from the quarry, in turn, served as a material for the creation of a new landscape.

# CARO KREBIETKE

Stuttgart DE

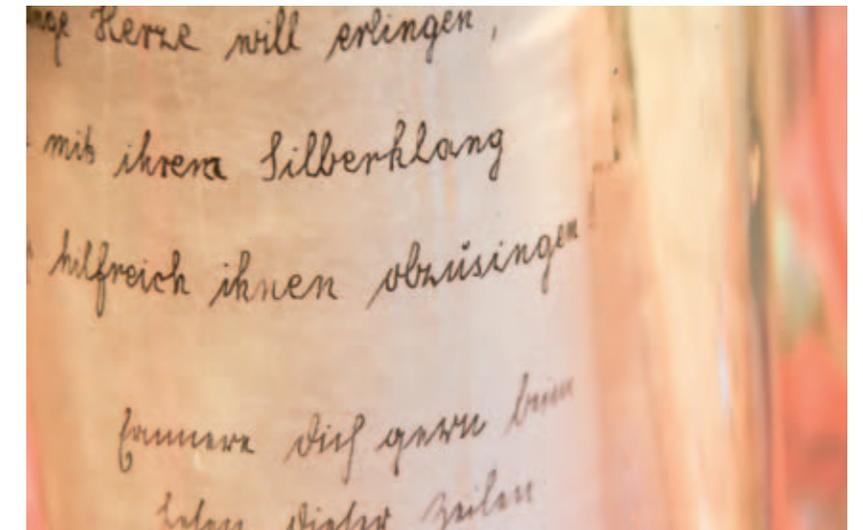
## Zur Erinnerung! Poems for Lucie Tarun

Installation  
2016

*Museumspark Rüdersdorf*

Ein Album mit Gedichten für Lucie Tarun. Sie war die Tochter eines Bergarbeiters, der im Kalksteinbruch tätig war. Im Jahr 1927 schrieben ihre Schulfreundinnen und LehrerInnen Sprüche und gute Wünsche in Lucies Buch. Es gehört zur historischen Sammlung über frühere Bewohner der Siedlung Rüdersdorf. Ich habe Kopien der Buchseiten in Einweckgläser gelegt. Ein Versuch, diese Erinnerungen wieder zu beleben, wie Obst, das nach der Ernte eingekocht wird für den Winter. So bleiben die Gedichte für Lucie Tarun vor dem Vergessen bewahrt.

A book with poetry, written for Lucie Tarun. She was the daughter of a miner in the lime stone quarry. In 1927 her school friends and teachers wrote poems and good wishes in Lucie's book. It is part of the historic collection of the former inhabitants of the village of Rüdersdorf. I put copies of the pages into glasses, trying to find a way to revitalize these memories, like fruits are conserved after harvest for the winter, saving them from falling into oblivion.



## Retooled Walls

Kinetic installation  
2016

*Museumspark Rüdersdorf*

Eindrücke von Wänden, Maschinenteilen und Felsen im Museumspark Rüdersdorf. Mit Hilfe von Alufolie und farbigem Klebeband nahm ich Abdrücke von unterschiedlichen Oberflächen. So wurden diese festen Strukturen umgewandelt in Objekte so leicht wie Profelsegel. Ich installierte sie als Mobile auf einer exponierten Plattform, etwa fünfzehn Meter über dem Erdboden. Technische Gegenstände, die ihre Bedeutung schon vor langer Zeit verloren haben. Verblässende Erinnerungen, wie Träume, Bruchstücke aus der Vergangenheit tanzen im Wind.

Impressions of walls, machine parts and rocks in the Museum Park Rüdersdorf. I took imprints of all kinds of surfaces with aluminium foil and duct tape. Thus those solid structures were turned into objects as light as profile sails. I installed them at an exposed platform about fifteen meters above the ground. Technical features that have lost their meanings long time ago. Fading memories, like dreams, fragments from the past, dancing in the wind.



Installationsansicht Installation view Museumspark Rüdersdorf

### Favourite Doorbells – Walk of Philosophers

Intervention in public space  
2016

Rüdersdorf – Berlin

Eine Wanderung von Rüdersdorf nach Berlin-Kreuzberg. Distanz: ca. 35 Kilometer. Ich trage zweiunddreißig Zementgüsse von Türklingeln mit den Namen von Philosophinnen bei mir. Und ich frage Anwohner unterwegs, ob sie einverstanden sind, eines dieser Objekte an der Tür ihres Hauses zu behalten. Manchmal sind da keine Häuser, also befestige ich Klingeln an einem Baum im Wald oder an der Wand einer Unterführung. Manche Häuser haben so viele Namen, dass ich nicht entscheiden kann, wen ich um Erlaubnis fragen soll. Dann setze ich meine Zementklingel einfach mitten zwischen die echten. Man stelle sich vor: Hildegard von Bingen lebt in einem Hinterhaus in Kreuzberg!

A hiking tour from Rüdersdorf to Berlin- Kreuzberg, distance: about 35 kilometers. I carry 32 concrete casts of doorbells with names of female philosophers. I ask local people if they would agree to have one of these objects on the front door of their houses. Sometimes there are no houses at all. In this case I put one on a tree in the forest or on the wall of a tunnel. Some houses have so many names that I don't know whom I should ask, so I add my fake doorbell to the real ones. Imagine you would meet Hildegard von Bingen in a Kreuzberg backyard!



# ANNA NEIZVESTNOVA

Moskau Moscow RUS

## Verdrängung

Ousting

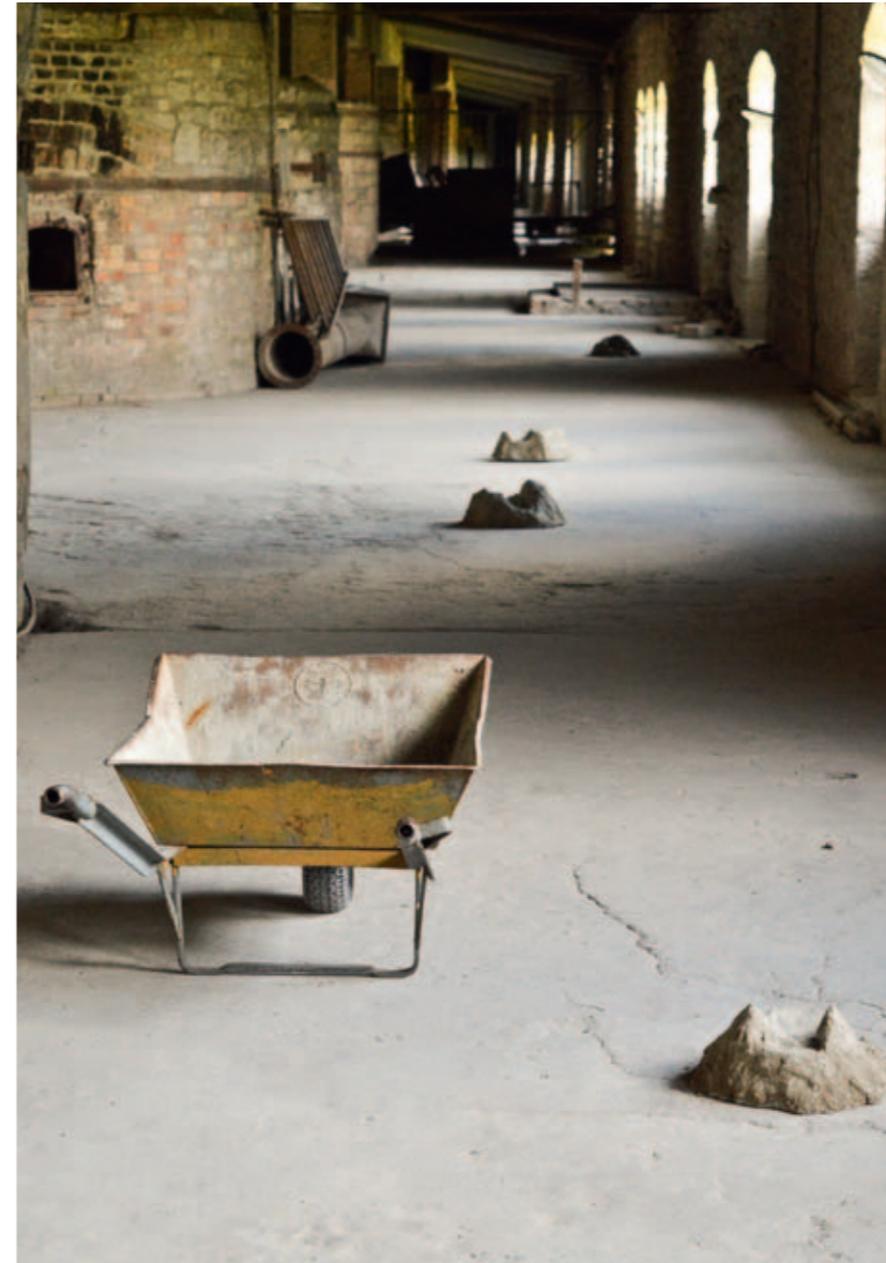
Objekte, Zement  
Objects, concrete  
2016

*Museumspark Rüdersdorf  
Salon am Moritzplatz*

Als russische Künstlerin bin ich aufgewachsen zwischen den kontroversen Ideologien der jeweiligen Regierungen. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung interessiere ich mich für die Verstrickungen von individuellem und kollektivem Gewissen. Beide Projekte, die ich im Rüdersdorfer Museumspark realisiert habe, erzählen von Dingen, über die man vielleicht nicht nachdenken möchte in einem schönen historisch wertvollen Umfeld. Sie erzählen von Gefängnisinsassen und Soldaten, die hier harte Arbeit geleistet haben, oft bis zum Tod in jungen Jahren. Unsichtbar existieren sie hier als Teil dieses Ortes weiter.

Being a Russian artist I grew up between controversial ideologies of the changing governments. Observing the current development, I am interested in the involvement of individual and collective conscience.

Both projects which I have realized at Museumspark Rüdersdorf tell of things that one might not want to think about in a beautiful historical place. They tell of prisoners and soldiers who have done hard work here, often to death at a young age. Invisibly, they continue to exist here as an important part of this place.



**Inorganic Memory II**

Objekte, Zement  
Objects, concrete  
2016

*Museumspark Rüdersdorf  
Salon am Moritzplatz*



# ANDREY USTINOV

Köln Cologne DE

## Open Power

Site specific project  
Camera Nikon D 7000, GPS-recorder, tripod, floodlight,  
Google-Maps, WordPress  
2015-16, Köln

*Salon am Moritzplatz*

100 von mir gefundene Standorte der freiliegenden und funktionsfähigen Steckdosen sind an der Gebietskarte der Stadt Köln kartographisch dargestellt. Das hierfür erstellte Infoschild habe ich am Standort der ersten vorgefundenen Steckdose und gleichzeitig an einem durch Zufall zentral liegenden und viel-frequentierten Ort in Köln aufgestellt. Gleichzeitig habe ich die Standorte auf einer hierfür erstellten Webseite auf einem interaktiven Stadtplan wiedergegeben, der ein Foto von jeder einzelnen Steckdose abrufbar macht.

Die an der Fähranlegestelle der Kölner Oper am Rheinufer in Köln installierte OPEN-POWER-Infotafel zeigt den Gebietsplan der Stadt Köln mit den jeweiligen Standorten der 100 Steckdosen. Gleichzeitig sind auf der Tafel jedes einzelne Foto der 100 Steckdosen mit jeweils der dazu gehörigen Standortbeschreibung zu sehen. Zur Installation der Tafel habe ich das Schild der Kölner Oper abmontiert und umgedreht. Sodann habe ich auf dessen Rückseite meine gleichgroße Infotafel angebracht. Abschließend habe ich das Schild mit der Rückseite nach vorne wieder aufgehängt, sodass die vorbei laufenden Passanten anstatt des Schildes der Oper meine OPEN-POWER-Tafel sehen konnten

Das Projekt habe ich am 6. Mai 2016 durch eine Performance beendet. In dieser Performance habe ich das Schild erneut abmontiert und wieder umgedreht, sodass für die vorbei laufenden Passanten wieder die ursprüngliche Seite des Operschildes sichtbar war. Die OPEN-POWER-Tafel habe ich auf der Rückseite des Operschildes belassen.

A map of Cologne fixed with 100 locations of available, functional electrical sockets I found all over the city. I incorporated the map in an information board which was installed at the location where the very first socket was found. That happens to be in a very central and highly frequented place. The map is also available online on a website specially created for the project, where each socket is highlighted through photos and many with detailed descriptions about their location and social context.

The OPEN POWER info board, which was illegally installed at the Opera ferry dock along the Rhine edge in Cologne, depicts the Google-map along with all 100 images of the sockets and their exact locations. This site is where the first socket, Socket #1, was discovered. The OPEN POWER info board had to be installed on top of an existing Opera ferry board, the latter of which was flipped to face the Rhine, away from public view. The OPEN POWER board was designed to suit the existing ferry board: the same size, same material, same holes for the screws to hold it in place. On May 6th, the boards were flipped over as a performance in reverse. The OPEN POWER board now faces the Rhine, it hangs on the backside of the frame where Socket #1 is housed. The Opera's ferry board has been turned to face its original direction.



# LANA ZAYTSEVA

Moskau Moscow RUS

## Archiv. Ordner Nr. 28/16

Archive. Folder Nr. 28/16

Installation, Dokumentation  
Steine, Zement, Photo, Ordner mit Dateien...  
2016

*Museumpark Rüdersdorf  
Salon am Moritzplatz*

Abgesehen von der wachsenden Anzahl der Ausstellungen sind viele davon für uns oft unerreichbar. Es gibt mehrere Gründe dafür: unzugängliche Lage der Ausstellungsräume, die Öffnungszeiten sind unpassend, ungenügende Werbung u.s.w. Nach dem Ende der Veranstaltung bestehen die ausgestellten Kunstobjekte nicht weiter, oder sie werden an unzugängliche Stellen verlegt.

Die Arbeit „Archiv. Ordner Nr. 28/16“ besteht aus einer Installation im Museumpark Rüdersdorf und einem Ordner mit Aufzeichnungen von dem Erstellungsprozess. Die Installation besteht aus sechs Betonblöcken. In jedem Block befindet sich ein einzementierter Stein. Die Steine wurden im Museumpark gefunden. Sie wurden aus realen räumlichen „Situationen“ entnommen. Jede „Situation“ ist mit einem bestimmten Begriff verbunden, demnach hat jeder Betonblock seine eigene Interpretation. Der Zement wurde in das Gehäuse eines ausgemusterten PC gegossen, es wurde genau so wie die Steine im Museumpark gefunden. So hat jeder Betonblock die Form von der PC Systemeinheit. Alle Blöcke sind nach dem Prinzip der Museum-sarchivierung nummeriert. Der Erstellungsprozess von jedem Betonblock ist genau dokumentiert. Diese Photodokumente sind nach der Museumsmethodik des Parks systematisiert und in einem Archivordner gesammelt. Dementsprechend ist die Einsicht in die vorgestellten Zementobjekte nur auf den Photodokumenten des Projektes möglich.

Apart from the growing number of exhibitions, many of them are often inaccessible to us. There are several reasons for this: inaccessible location of the exhibition rooms, the opening hours are inappropriate, inadequate advertising, etc. After the end of the event the exhibited art objects do not continue, or they are moved to inaccessible places.

The work “Archive. Folder Nr. 28/16” consists of an installation in the Museumpark Rüdersdorf and a folder with recordings of the creation process. The installation consists of six concrete blocks. Each block contains a cemented stone. The stones were found in the Museumpark. They were taken from real spatial “situations”. Each “situation” is associated with a certain concept, so each concrete block has its own interpretation. The cement was poured into the housing of a broken PC, it was found just like the stones in the Museumpark. Thus each concrete block has the form of the PC system unit. All blocks are numbered according to the principle of museum archiving. The creation process of each concrete block is precisely documented. These photodocuments are systemized according to the museum’s methodology and collected in an archive folder. Accordingly the insight into the presented cement objects is only possible on the photodocuments of the project.





Katalog zum Kunstprojektes „LimeStoneStories“, August 2016  
im Museumspark Rüdersdorf bei Berlin und im Salon am Moritzplatz, Berlin

Gestaltung: Oliver Herrmann, [www.oherrmann.de](http://www.oherrmann.de)

Fotos: Evgeniya Balantseva (S. 9, 11), Rik Beck (S. 13), Natalia Egorova (S. 17-19),  
Ingo Gerken & Annika Hippler (S. 23-25), Oliver Herrmann (S.15, 21, 27, 29, 31, 41, 43, U3),  
Caro Kriebietke (S.33, 35, 37), Anna Neizvestnova (Titel, S.39), Andrey Ustinov (S. 43),  
Lana Zaytseva (S. 45-47)  
*All rights reserved*

Herausgeber: Kalknetzwerk e.V.  
Eigendruck im Selbstverlag

Bezug über: [info@rikbeck.de](mailto:info@rikbeck.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:



